

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 12

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kindeweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Vreneli und Heidi gehen miteinander in die Unterweisung zum Herrn Pfarrer. Dieser spricht vom Segen der guten Tat. «Wer von euch hat selber schon einmal erlebt, dass eine gute Tat belohnt worden ist?» Heidi streckt auf: «Ich habe gestern um zwölf Uhr einer alten Frau über die belebte Strasse geholfen. Als ich nach Hause kam, sah ich, dass meine Mutter einen Himbeerpudding gemacht hat!» Auch Vreneli meldet sich zum Wort. «Auf dem Weg zum Unterricht half ich letzthin einem verkrüppelten Mann seinen Leiterwagen zu ziehen. Wie ich hierher gekommen bin, stand auf einem Zettel an der Türe: Der Unterricht fällt wegen Erkrankung des Pfarrers heute aus».

H. S. in B.



Vor dem zu Bett gehen meint der viereinhalbjährige Ruedi zur Mama: «Ziesch mer s Hömmli ab, weisch, i be z müed om ,besch so guet' z säge.»

A. F. in Z.



Unser fünfjähriges Susi hatte eben Besuch bekommen von den zwei gleichaltrigen Nachbarskindern Rosmarie und Hansruedi. Nach kurzer Beratung waren sie sich einig, «Mütterlis» zu spielen. Rosmarie wollte Vater sein, aber Hansruedi wehrte sich heftig dagegen, denn er fühlte sich dieser Rolle am besten gewachsen. Nach einigem hin und her willigte Rosmarie ein, mit den Worten: «Guet, du chasch de Vater sy, aber du muesch folge.»

M. W.



Ruedeli hielt inne im Gebet und flüsterte Mami zu: «Hüt hani de Lieb Gott gsee.» «Das isch nit mögli», meint d Mame. «Doch, doch, s Tanti het ganz luut zumene Herr gseit: Grüess Gott.»



Die Lehrerin unseres Erstklässlers war nicht nur jung und hübsch, sondern auch immer sehr gut angezogen und sorgfältig geschminkt. Nun heiratete sie und es kam eine Nachfolgerin, eine ältere, etwas langweilige und wirklich alles andere als elegante Person. Krampfhaft suchte der Kleine nach dem richtigen Ausdruck, um sie zu beschreiben und sagte schliesslich: «Weisch, Mami, weischt, sie isch, sie isch — ebe so wie Du.»